Martin Luther Kirche

# RUF 2021/1 März - Mai

Martin Luther Gemeinde Ottawa

933 Smyth Rd

Ottawa, ON K1G1P5

Ph (613) 733-5804

lutherinfo@gmail.com

www.glco.org

**Stellen Sie sich vor, es ist Ostern, und keiner weiß warum!?**

Zu Beginn des Frühjahres erinnern sich Juden auf der ganzen Welt alljährlich von Neuem an ein zentrales Ereignis der jüdischen Geschichte. Der jüngste Teilnehmer am Sedermahl stellt zu Beginn des Abends die entscheidende Frage: „Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten?“

Der Vater antwortet mit der Geschichte vom Auszug aus Ägypten. Währenddessen, und im Anschluss werden die verschiedenen symbolischen Speisen verzehrt. Schließlich mündet das Sedermahl in ein festliches Essen. Mit einem abschließenden Gebet endet der Abend. Pessah ist diese Jahr in der Woche zwischen dem 27.März und 4. April. Immer dann, wenn wir Ostern feiern (4. April 2021).

Und auch unsere Kinder könnten die Frage stellen: „Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten?“

In ihr ereignete sich das Wunder der Auferstehung Jesu. Als die Frauen morgens – so wie Lukas schreibt: sehr früh zum Grab kamen, um den Leichnam Jesu zu salben, da fanden sie das Grab leer vor. Jesus war nicht mehr da, er war auferstanden.

Ostern ist das wichtigste – und höchste Fest der Christenheit! An Ostern, so glauben wir Christen, ist das passiert, was eigentlich gar nicht wahr sein kann: Jesus Christus, der Gekreuzigte und Gestorbene ist am dritten Tage von den Toten auferstanden. Der Glaube an die Auferstehung Christi ist das Herzstück unseres Glaubens. Der Apostel Paulus drückt es sehr drastisch aus: Wenn Christus nicht auferstanden ist, ist unser ganzer Glaube und alles andere sinnlos. (vgl. 1. Korinther 15,14).

Diese Auferstehungsbotschaft soll unser ganzes Leben prägen, und deshalb feiert die Kirche Ostern 50 Tage lang bis zum Pfingstfest! 50 Tage lang dürfen wir sozusagen den österlichen Atem einhauchen, 50 Tage lang dürfen wir das österliche Halleluja in uns klingen lassen, 50 Tage lang dürfen wir der Botschaft vom Triumph Christi lauschen.

**Der Herr ist auferstanden!**

**Er ist wahrhaftig auferstanden!**

Mit diesem Oster Ruf beginnen die Gottesdienste am Ostermorgen und das ist auch die Botschaft dieses Festes: Jesus ist auferstanden!

Er ist nicht im Tod geblieben, das Grab ist leer und in den nächsten Tagen wird der Auferstandene verschiedenen Menschen begegnen: den Frauen am Grab, den trauernden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus, dem zweifelnden Thomas… Sie alle

bezeugen, dass Jesus wirklich, dass er wahrhaftig auferstanden ist.

Jesu Auferstehung ist der Grund des christlichen Glaubens. Wäre er nicht auferstanden, dann gäbe es keinen Grund zu glauben. Dann wäre sein Tod das Ende eines großen und einmaligen Menschen gewesen. Seine Auferstehung macht ihn einmal mehr zu Gottes Sohn und zeigt, dass durch ihn das Leben und der Glaube an Gott, wie Jesus ihn verkündet und gelebt hat, eine Hoffnung über den Tod hinaus bringt.

Und übrigens zeugen auch das Osterei und der Osterhase in der christlichen Theologie seit alters her von der Auferstehung. Allgemein gilt in der europäischen Kunstgeschichte das Ei als Symbol für die Auferstehung - auf Marienbildern kommt es im Hintergrund oder als Randmotiv als Hinweis auf die jungfräuliche Geburt vor. **Auf dem Bild von Tizian, auf der Titelseite, auf dem die Madonna mit dem Jesusknaben zu sehen ist, ist der „Hase“ zu sehen.** Ebenfalls ein Symbol für Auferstehung. So wie der Hase mit offenen Augen schläft (weil er keine Augenlieder hat) so ist auch Jesus im Tod nicht entschlafen.

Zusammen mit dem Korb mit Brot und Wein (ebenfalls auf dem Bild zu sehen), einem Sinnbild für den Opfertod Christi, kann diese Darstellung als Hinweis auf die Wiederauferstehung Christi nach dem Tod gelesen werden.

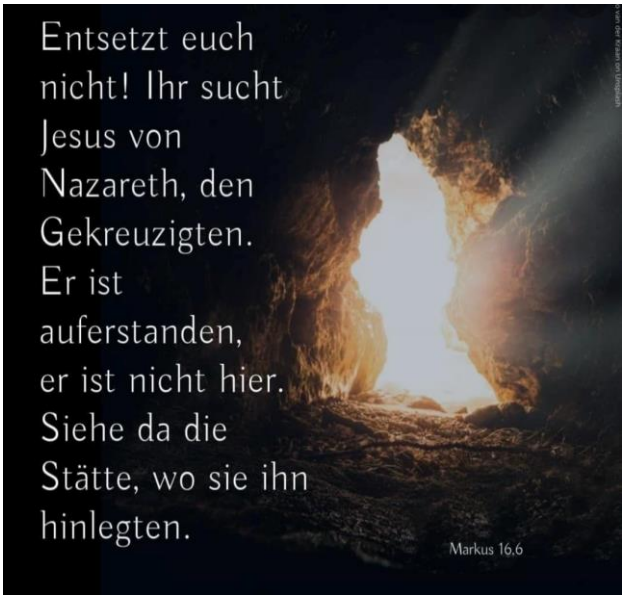
Kennen Sie noch andere Bilder, auf denen christliche Symbole der Auferstehung zu sehen sind?

So lassen Sie auch uns davon zeugen und es unseren Kindern erzählen, die Frohe Botschaft hinausrufen:

**„Der Herr ist auferstanden!**

**Er ist wahrhaftig auferstanden!“**

Ihre Pastorin Judith Kierschke



**BERICHT DER CO-PRÄSIDENTEN**

Liebe Gemeinde,

hier sind wir nun in einem neuen Jahr angekommen, nachdem wir ein deutlich anderes Weihnachtsfest erlebt haben. Die Weihnachtsgottesdienste, die nur mit vorheriger Anmeldung besucht werden konnten, waren das Beste, was in dieser Lage möglich war, aber was für eine Veränderung zu den Vorjahren. Und kein Silvestergottesdienst in der Kirche und kein Neujahrsempfang. Auch das eine schmerzliche Änderung zu den Vorjahren. Und natürlich hat die erneute Sperrung und Schließung der Kirche unser Gemeindeleben sehr gestört. Zum Glück können wir ab dem 21. Februar wieder mit sozial distanziertem Gottesdienst, und nicht mehr als 24 Personen pro Gottesdienst, öffnen.

Der Gemeinderat hat sich via Zoom getroffen. Wir haben mehrere Entscheidungen getroffen

1. Wir haben beschlossen, auf Vorschlag von Pastor Kierschke hin, die Spenden von Heiligabend für wohltätige Zwecke zu spenden. Ein Scheck über $ 3500 wurde an den kanadische Lutheran World Relief geschickt, der für die Hilfe für Rohynga-Flüchtlinge in Bangladesh verwendet werden soll. Wir mögen uns über Covid 19 beschweren, aber stellen Sie sich einmal vor, was dieses Virus in einem überfüllten Flüchtlingslager anrichtet. Hoffentlich wird unsere Spende dort etwas Gutes bewirken.

2. Wir hatten auch bei der ELCIC einen Zuschuss beantragt, um auf jeder Seite des Altars elektronische Tafeln zu installieren, auf die wir den Text der zu singenden Lieder, Bilder zur Illustration der Predigt oder allgemeine Ankündigungen projizieren können. Die ELCIC bewilligte uns $ 2000 zu den Gesamtkosten der zu installierenden Tafeln ($ 4500). Inzwischen sind die Panels installiert, ein Laptop für das notwendige Programm wurde gespendet und Klaus Moritz hat viel Zeit damit verbracht, die notwendigen Zuleitungskabel zu installieren. Vielen Dank an den Spender und an Klaus und an Steve Thornton für das Einrichten des Systems! Das System sollte in Betrieb sein, wenn wir die Dienste wieder aufnehmen. Sie können die Tafeln sehen, wenn Sie die Sonntagsgottesdienste verfolgen, die Pastor Kierschke jeden Sonntag auf youtube stellt.

3. Die vier Buntglastafeln wurden endlich auf 2 Fuß hohen Platten an der Rückwand hinter dem Altar installiert. Sie sind in die Wand geschraubt und können nicht verschoben werden. An Weihnachten und Ostern, wenn wir die Rückwandvorhänge aufhängen, werden sie nur die Tafeln mit der Darstellung von Maria und Jesus verdecken.

4. Sie werden sich erinnern, dass wir ein fünftes Fenster in der Preston St. hatten, das Jesus, den guten Hirten der Kirche, darstellt. Es ist 4 Fuß breit und ungefähr 10 Fuß hoch. (Siehe beigefügtes Bild) Wir haben in der Smyth Rd. wirklich keinen Platz dafür, außerdem ist es reparaturbedürftig. Mit dem Einverständnis der Familie Bauer, die das Fenster ursprünglich gespendet hat, hat der Gemeinderat beschlossen, es einer anderen Kirche zu schenken, die gerade dabei ist, eine Kirche zu bauen oder zu renovieren.

5. Die Heizungsanlage der Kirche funktionierte nicht richtig. Bei der Überprüfung stellten wir fest, dass es zwei Öffnungen im Heizungsraum gab, die die kalte Luft hereinließen. Sie wurden verschlossen. Die Heizungskanäle, die seit Jahren nicht mehr gereinigt worden waren, wurden ebenfalls entleert und jetzt arbeitet das System viel effizienter und die Kirche ist warm.

6. Nach dem Abbau des Weihnachtsbaumes haben Heidi und Heather die verschiedenen Weihnachts-dekorationen aussortiert, Unnötiges entsorgt und geordnet aufbewahrt. Danke euch beiden, das wird das nächste Weihnachten viel einfacher machen.

Angesichts der Pandemie gibt es nicht viel mehr zu berichten. Seien wir alle vorsichtig, halten wir sozialen Abstand und seien wir besonders jetzt, wo die Abriegelung allmählich gelockert wird, wachsam und versuchen wir alles, um eine dritte Welle zu vermeiden.

Lassen Sie uns alle beten, dass diese Pandemie bald vorbei ist.

Ihre Co-Vorsitzenden

Konrad und Sonny

## Gedanken zur aktuellen Lage

Von: Joachim Moskau

Mal Hand aufs Herz – Kommen wir da wirklich noch mit?

Zum Beispiel: zwischenzeitlich ist die Rede von wenigstens fünf Spielarten, also Mutationen, des Covid-19 Virus. Und wer wird eigentlich wann und wo geimpft? Oder auch, können wir in absehbarer Zeit mal wieder richtig einkaufen oder ausgehen, vielleicht ins Kino gehen oder in ein Konzert?

Anderes Beispiel: hat irgendjemand einen wirklich verläßlichen Überblick über absehbare Entwicklungen der Geldwirtschaft. In Schweden wird richtiges Bargeld kaum noch genutzt. Gemessen am Bruttosozialprodukt des Landes spielt richtiges Bargeld nur noch in haargenau einem Prozent der Abwicklungen eine Rolle. In Nordamerika liegt der Satz bei gerade noch acht Prozent. Und wer kann uns richtig erklären wie es sich mit den Kryptowährungen verhält? Wovon reden wir da eigentlich?

Oder noch ein anderes Beispiel: Sie werden angerufen. Weil Sie Ihre Steuerschuld nicht beglichen haben droht die unmittelbar bevorstehende Verhaftung. Fast harmlos ist da schon die plumpe Anfrage ob Sie wirklich gerade eine Kreditkartenbuchung in beliebiger finanzieller Größenordnung abwickeln und ob das seine Richtigkeit hat.

Die Kette derartiger Verunsicherungen wird täglich länger und zwischenzeitlich sind uns längst die erleichternden Lachsalven ausgegangen.

Zumal wir ja im Regelfall nicht immer und auf Anhieb wissen wo und wie für Abhilfe gesorgt werden kann. Das war mal anders. Da konnten wir uns noch einbilden einigermaßen kompetent durch die Landschaft stiefeln zu können.

Jetzt kann es schon mal vorkommen, daß uns das richtige Password am PC einfach nicht einfallen will und unter Umständen ist auch die User ID ungültig. Wer weiß woran das liegt.

In letzter Zeit macht sich zusätzlich zu allem übrigen Gemach auch noch so etwas wie die ganz einfache Verdrängung bemerkbar. Statt uns nur zu ärgern, schieben wir lästige Dinge ganz einfach erstmal auf die lange Bank!

Spätestens jetzt denken Sie vielleicht, was hat all dies mit dem Mitteilungsblatt unserer Gemeinde zu tun? – Stimmt genau, was haben diese heutzutage alltäglichen Herausforderungen wirklich mit diesem Mitteilungsblatt, mit dieser Gemeinde auf der Smyth zu tun?

Im ersten Moment denken wir vielleicht, das geht niemandem an, das muß jeder für sich selbst austüfteln.

Nun ist es aber so, daß die wachsende Summe alltäglicher Verunsicherungen eher zu- und ganz und gar nicht abnimmt. Und wenn jeder von uns im höchst eigenen kleinen Schrebergarten vor sich hin wurstelt, nimmt die Summe der Vereinzelungen zu. Dann fehlt uns in zunehmender Weise der Schmierstoff sozialer Vernetzungen.

Dann breitet sich das derzeitige ‚Social Distancing' auch im sehr übertragenen Sinne immer rascher aus.

Und genau genommen erleben wir das ja auf allen denkbaren Ebenen: der Seniorenkreis ‚Frohe Runde' darf sich nicht treffen, unsere diversen Chöre, also ‚Quodlibet', ‚Concordia,' ‚Helvetia' und ‚Ottawa Brahms' erleben einander nur noch im Zoom-Verfahren. Das gilt dann auch für die Theatergruppe und die Deutsche Sprachschule.

Die Frage darf sicher gestellt werden ob dies der richtige Zeitpunkt ist eine informelle Informationsbörse ins Leben zu rufen. Gibt es unter uns sach- und fachkundige Leute, die im Notfall auskunfterteilende gute Ratschläge geben können, wie man also mit den lästigen Anrufen fertig wird, wie und wo man sich zuverlässig über Geldmarktentwicklungen informieren kann, an wen man sich wenden kann um einen Termin für die überfällige Covid-Spritze zu erlangen.

Vor Jahren erschien hier in Ottawa vierteljährlich ein Informationsblatt unter der Regie des damaligen Vorsitzenden des ‚Deutschen Hilfsvereins' Hermann Freitag. Ich kann mir keinen treffenderen Namen für eine virtuelle Neuauflage jener Hefte vorstellen als „Miteinander – Füreinander."

**Beten in Pandemiezeiten**

Was kann die Kirche, was kann der einzelne/ die einzelne Gläubige in Pandemiezeiten machen? Wie kann der Glaube lebendig bleiben, auch wenn Kirchen geschlossen sind?

Wie sollen wir als Christen überhaupt umgehen mit dieser Pandemie? Kommt sie von Gott? Würde Gott so etwas machen? Kann Gott sie nicht einfach verschwinden lassen? Will Gott uns damit etwas sagen?

Das sind Fragen, die wir uns durchaus stellen können, aber wir werden keine Antwort darauf bekommen. Was wir aber wissen ist, dass es nicht das erste Mal ist, dass die Menschheit von einer Pandemie heimgesucht wird. Es ist nicht das erste Mal, dass die ganze Welt aus den Fugen gerät, und auf den Kopf gestellt wird. In der Menschheitsgeschichte gab es ähnliches oft und vergleichsweise noch viel schlimmer.

Wie können Christen auf solche Krisen reagieren? Nehmen Sie alles hin, wie es ist? Warten sie ab, bis es vorbei ist? Geben Sie Gott die Schuld?

Ich denke an viele Christen in furchtbaren geschichtlichen Zeiten. Was Ihnen gemeinsam ist, und was sie bis heute mit uns verbindet, ist ihr Glaube. Ihr Glaube, der gewachsen ist in diesen Ausnahmesituationen. Wunderschöne Texte, Lieder und Gebete sind in diesen Zeiten entstanden. Keine Gebete voller Groll und Depression, sondern Gebete voller Glaube und Hoffnung an Gott.

Ich denke an Dietrich Bonhoeffer, der 1944 im Gefängnis folgende Zeilen schrieb: **Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.**

Ich denke an Paul Gerhard, der in Zeiten des 30 jährigen Krieges in Deutschland lebte. Als er noch ein Kind war, verstarben seine Eltern, von seinen 5 Kindern überlebte ihn nur 1 Kind. Zu seinen Lebzeiten erlebte er Pest und Pocken und auch sein beruflicher Weg als Pastor verlief nicht geradlinig und einfach. Trotz dieser furchtbaren Umstände und Erlebnisse, schrieb er Lieder wie:

-Fröhlich soll mein Herze springen

-Wie soll ich dich empfangen

-Ich steh an deiner Krippen hier

-Geh aus mein Herz und suche Freud

-Befiel du deine Wege.

Mit seinen Liedern will er in den Menschen Vertrauen wecken in eine kirchliche und persönliche Frömmigkeit.

Oder ich denke an Henry Francis Lyte, ein anglikanischer Pastor. Auch er hatte kein einfaches Leben, war gesundheitlich sein Leben lang angeschlagen. Am Todesbett eines Freundes soll er das Lied: „Bleib bei mir Herr“ geschrieben haben. Der Text ist ein einziges Gebet an Gott, dass darum bittet, dass Gott den Beter ein Leben lang begleitet, in allen Prüfungen und schließlich auch im Tod.

Es gibt noch so viele Lieder und Texte, die gerade in Krisenzeiten entstanden sind und von einem Glauben und einem Vertrauen sprechen, das wir uns oft wünschen würden.

In der Bibel gibt es dazu eine ganze Gebetsammlung. Die Psalmen. In der Bibel sind 150 Psalmen zu finden. Es sind Gebete für alle Lebenslagen. Vor allem auch für schwere Zeiten. Besonders eindrücklich und passend für diese Zeit der Corona Pandemie sind z.B. Psalm 13 oder 46. Lesen Sie doch einmal nach!

Kommen wir zurück zu den Anfangsfragen: „Was kann die Kirche, was kann der einzelne/ die einzelne Gläubige in Pandemiezeiten machen? Wie kann der Glaube lebendig bleiben, auch wenn Kirchen geschlossen sind?“

Wir können und sollten BETEN.

Wir können mit unseren eigenen Worten beten oder mit Worten anderer Menschen, die ähnliches erlebt haben wie wir. Mit Worten die Jahrhundert oder Jahrtausende alt sind.

All diese Texte sind uns gegeben, damit wir mit ihrer Hilfe und ihrem Glauben schwere Zeiten durchstehen können. Das wir Hoffnung haben können, dass sie uns helfen. Das Gott uns hilft, das Gott bei uns ist. Der Glaube und die Hoffnung sind stärker!

Gebete können uns durch alle Zeiten hindurch tragen, durch die Guten und Fröhlichen, durch die normalen Zeiten, wo man meint, es passiert ja gar nichts, aber besonders können uns Gebete durch schwere Zeiten tragen, wo wir selber nicht weiter wissen.

Ihre Pastorin Judith Kierschke

Liebe Gemeinde,

da ja nach wie vor Corona Zeiten sind, und wir uns nicht in Gruppen treffen können, gibt es seit Januar alle 2 Wochen einen Online Gesprächskurs über Zoom.

Wir haben uns da z.B. schon unterhalten über Kirchengebäude, die Liturgie im Gottesdienst und einiges mehr.

Es können gerne noch Menschen dazukommen. Bis jetzt sind wir eher ein kleiner Gesprächskreis.

Sie können auch nur mal reinschauen bei einem Thema, was sie vielleicht interessiert. Dies ist ja auch eine Möglichkeit im Moment in Kontakt zu bleiben und andere Gemeindeglieder zu treffen, wenn es auch nur online ist. Die Einladung kommt immer per mail, wenn Sie keine Einladung bekommen, melden Sie sich bitte bei mir und ich schicke Ihnen eine.

Ich freue mich, Sie vielleicht auch bei einem der nächsten Gesprächskreise zu sehen. Hier sind die Daten und Themen der kommenden Wochen:

-**04. März, 6 pm Thema**:

**WELTGEBETSTAG DER FRAUEN**

Da wir uns dieses Jahr nicht gemeinsam treffen können und zusammen kochen, beten und singen können, wollen wir wenigsten hier etwas gemeinsam über das Land VANUATU und den diesjährigen Weltgebetstag erfahren.

-**18. März, 6 pm** Thema: Jesu Jünger – wer waren sie?

-**1. April, 6 pm** Gründonnerstag –

„Nacht der verlöschenden Lichter“

Anstelle eines gemeinsamen Essens und Abendmahls, welches an Gründonnerstag, in Erinnerung an Jesu letztes Abendmahl üblich ist, treffen wir uns dieses Jahr online und nehmen Anteil an den Gedanken der JüngerInnen Jesu, kurz vor seinem Tod.

-**15. April, 6 pm** Thema: Wer hat eigentlich die Bibel geschrieben?

-**29. April, 6 pm** Thema: Jesu „Zeichen“ im Johannesevangelium

-**06. Mai, 6 pm** Thema: Der Prophet Jesaja

-**20. Mai, 6 pm** Thema: Was feiern wir Pfingsten?

## ER ISST KIESELSTEINE

**Von:** Gunther Bauer

Im Juli 1976 war es das erste Mal, dass unsere Familie ein Jahr in Brasilien lebte. Ich hatte ein freies Jahr (Sabbatjahr) von meiner Universität in Ottawa und die Universität von Paraiba bot mir eine Lehrstelle für diese Zeit an. Die Universität gab uns ein möbliertes Haus und die Benutzung eines Autos. Die Provinz Paraiba ist die östlichste von den zweiundzwanzig Provinzen in Brasiliens. Die Provinzhauptstadt, Jãoa Pessoa, liegt am Atlantischen Ozean, sechs Breitengrad südlich vom Äquator. Der Campus für die Fakultät für Ingenieurwesen liegt aber 100 Kilometer landeinwärts in Campina Grande, eine Stadt mit 350,000 Einwohnern. Die Stadt liegt 600 Meter über dem Meeresspiegel und hat ein sonniges und trockenes Klima im ganzen Jahr. Die Menschen sind freundlich und sehr hilfsbereit. Die Nordost-Region von Brasilien könnte das Paradies sein, wenn nicht so eine Armut herrschen würde. Außer Landwirtschaft und Viehzucht gibt es wenig Industrie. Wir hatten uns auch ein Wochenendhaus gemietet direkt am Meer. Die Betten waren immer belegt an Wochenenden, da unsere drei Töchter Freundinnen mitbrachten. Natürlich hatte das Dorf einen herrlichen Badestrand. Als ich eines Tages am Strand entlang ging, sah ich einen kleinen Jungen, vielleicht zwölf Jahre alt, im Sand sitzen mit den Füßen im Wasser. Er hatte eine halbe Kokusnußschale in der Hand. Mit der anderen Hand suchte er sich kleine Kieselsteine aus dem Wasser. Er betrachtete sie und legte die, die ihm gefielen in die Nussschale. Ich, als Bauingenieur, war natürlich interessiert, welche Steine er sammelte. Der Junge schien sehr arm zu sein. In der heißen Mittagshitze hatte er nur eine verschlissene Turnhose an, die viel zu groß für seinen dürren Körper war. Nachdem er einige Kieselsteine in der Schale gesammelt hatte, nahm er ein Steinchen, betrachtete es, steckte es in den Mund und schluckte es. Diese merkwürdige Prozedur wiederholte er, bis der Becher leer war. Dann suchte er sich wieder neue Kieselsteine im Wasser. Ich wollte ihn fragen, warum er dies machte, da kam eine Frau aus dem naheliegenden Haus und sagte zu mir :"Esse é o Paulo, ele é louco" (Das ist Paulo, er ist verrückt). Ich fragte sie: "Warum isst er denn die Kieselsteine?" Die Frau erzählte mir, dies machen viele Kinder aus der Favela (Armenviertel), wenn sie sehr hungrig sind, damit sie etwas im Magen haben, und sie dann den Hunger nicht so spüren. Als ich sie fragte ob Paulo denn kein zuhause und Eltern hätte, sagte sie ja, er hat

eine alleinstehende Mutter mit fünf unehelichen Kindern. Aber momentan hätte sie keinen Mann der für die Familie sorgen würde. Als Paulo merkte, dass wir über ihn redeten, sprang er auf und rannte davon. Ich habe Paulo nie wieder gesehen. Aber nach einer Woche, sah ich die Fischerfrau wieder und sie erzählte mir, Paulos Mutter wäre mit einem neuen Freund davon gegangen und hätte die Kinder bei der Nachbarin gelassen. Die Sozialbehörde hätte die Kinder abgeholt, aber Paulo und seinen älteren Bruder konnten sie nicht finden.

Brasilien, ist eines der reichsten Länder mit 210 Millionen Einwohnern, hat aber gleichzeitig, verhältnismäßig, die meisten armen Menschen in der Welt. Der Nordosten von Brasilien, wo wir für drei Jahren, zu verschiedenen Zeiten lebten, hat 22 Millionen Familien die von weniger als $ 100 im Monat leben müssen. Das Land hat laut UNICEF (United Nation Children's Fund), zwölf Millionen Straßenkinder. Das sind Kinder unter 16 Jahren, die buchstäblich auf der Straße leben. Sie sind meistens von Mafiatypen in Banden organisiert. Die Kinder werden gezwungen zu stehlen und zu betteln. Die jungen Mädchen sind am gefährdetsten, weil sie meistens im Sexgeschäft arbeiten müssen. Kinder unter 15 Jahren sind auch in Brasilien nicht verantwortlich für eine Straftat, sondern die Eltern. Aber, wenn die Eltern nicht auffindbar sind, kann niemand bestraft werden. Leider hat Brasilien nicht genügend Behörden, die sich um diese Kinder kümmern. Es gibt aber nationale und internationale Organisationen, die versuchen dieses Problem zu lindern. Aber diese Organisationen können zwei Stolpersteine nicht ganz überwinden, erstens ist es schwierig, mit diesen Kindern in Verbindung zu kommen und zweitens gibt es nicht genügend Familien und Heime, um diese Kinder aufzunehmen und zu versorgen. Durch die aktuelle Viruskrise sind diese Kinder doppelt gefährdet in Gesundheit, Verbrechen und Diskrimination. Außerdem sind viele der behördlichen Schutzstellen (shelters) während der Pandemie geschlossen. Die Martin Luther Gemeinde und einige Familien in der Gemeinde, haben für viele Jahre bedürftige Kinder in Brasilien finanziell unterstützt durch eine internationale Hilfsorganisation. Ein bedürftiges Kind in der Welt durch eine karikative Organisation zu unterstützen, kostet $ 30 im Monat. Für diesen Betrag, ungefähr eine Tasse Kaffee pro Tag bei McDonald, bekommt das Kind alles Lebensnotwendige, einschließlich einer Ausbildung.

**Wo war Jesus als junger Mann?**

Von: Gunther Bauer

Jesus war zwölf Jahre alt, als er mit seinen Eltern und Geschwistern eine Pilgerfahrt nach Jerusalem machte, um das Passahfest im Tempel zu feiern (Lukas 2:42). Der Tempel war bei weitem das größte Kirchengebäude in der Welt, um diese Zeit. Es war bekannt für seine Pracht und war der Anziehungspunkt als Gebetsstätte für das jüdische Volk. Die Reise zu Fuß von Nazareth dauerte fünf Tage. Die Familie fand Unterkunft in dem Dorf Bethanien bei zwei verwitweten Schwestern, Martha und Maria, Verwandte von Jesus Mutter. Bethanien ist ungefähr drei Kilometer entfernt von dem Tempel. Die Ansicht des Tempels auf dem Berg Zion machte einen überwältigen Eindruck auf die Familie, besonders auf Jesus. Dies ist der Ort wo Gott lebt auf Erden, dachte Jesus. Seine zwei Stiefbrüder, Johannes und Jakobus, gingen schon voraus, um ein Lamm zu kaufen als Opfertier für den Altar. Das gebratene Fleisch wird dann an die Armen der Stadt verteilt. Nach dem Fest ging die Familie zurück nach Nazareth. Auf dem Weg fiel den Eltern auf, dass Jesus nicht dabei war. Sie hatten gedacht, er wäre mit Bekannten schon voraus gegangen. Die Eltern gingen zurück nach Jerusalem und nach drei Tagen fanden sie Jesus im Tempel, wie er den Schriftgelehrten zuhörte und mit ihnen redete (Lukas 2:46). Natürlich waren sie besorgt und fragten ihn wo er gewesen sei. Jesus gab seinen Eltern eine merkwürdige Antwort:*“ Was ist's, dass ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, dass ich sein muss in dem Haus, das meines Vaters ist?”* Jesus sprach nicht von seinem leiblichen Vater Joseph, sondern von Abba, seinem himmlischen Vater. Lukas erzählt uns in den nächsten zwei Versen, dass Jesus ein gehorsamer Junge, war und mit seinen Eltern nach Nazareth zurückging, und dort seine Jugendjahre verbrachte: *“ Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und an Gnade bei Gott und den Menschen “ (*Lukas 2:52). Im dritten Kapitel von Lukas erscheint Jesus als erwachsener Mann bei Johannes dem Täufer: “*Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ und Jesus auch getauft war …. Und Jesus war, da er anfing Dreißig Jahre alt und ward gehalten für einen Sohn Josephs “*(Lukas (3:21-23).

Wenn wir Lukas glauben, dass Jesus mit seinen Eltern nach Nazareth zurückging und dort seine Jugendjahre verbrachte, warum gibt es bei den Evangelisten, wie auch bei den Historikern, keinen einzigen Vermerk davon? Ging Jesus

weiterhin bei seinem Vater in die Lehre? Man müsste auch annehmen, dass ein junger Mann einen Beruf lernen und eine Familie gründen würde. Einige Historiker nennen dies die "schweigenden Jahre" von Jesu Leben. Solche „Lücken" bieten viel Anlass für Spekulationen. So gibt es unterschiedlichste Überlegungen, was in diesen Jahren passiert sei könnte. Manche Historiker halten z.B. folgendes für denkbar:

Jesus ging nicht zurück nach Nazareth, sondern blieb in der Stadt, nahe dem Tempel bei seinem Abba. In Nazareth war Josephs Vaterschaft von Jesus angezweifelt und deshalb wurde Jesus von den Dorfältesten als Mamser bezeichnet. Dies bedeutete, Jesus durfte mit seinem Vater und Brüdern nicht am Sabbat in die Synagoge gehen oder an religiösen Feierlichkeiten teilnehmen (5. Buch Mose 23:2). Auch wäre es Jesus nicht erlaubt, eine Frau aus Israel zu heiraten. Warum sollte Jesus deshalb nach Nazareth zurückgehen, wo das Dorf ihn kaum akzeptierte. Der Mamser von Nazareth hätte endlich den Platz gefunden, wo er in Gottes Nähe war und akzeptiert wurde. Jesus hatte sich entschlossen in Jerusalem zu bleiben, eine Stadt mit fünfzig tausend Menschen zu dieser Zeit. Er hielt sich in der Nähe vom Tempel auf bei seinem himmlischen Vater. Als seine Eltern ihn für drei Tage gesucht hatten, wusste er ja wo es Schlafstellen und etwas zu essen gab. Im Alten Testament im 5. Buch Moses (15:11) gebietet Gott: *Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand auftust für deinem Bruder, der bedrängt ist und arm in deinem Lande".* Während der Festtage geben wohlhabende jüdische Familien freie Kost und Unterkunft an Pilger. Sie errichten sogar Hütten auf ihre Dächer dafür. Vielleicht hat Jesus auch die Hand aufgehalten und Pilger um Almosen gebeten. Vielleicht hat er in Betracht gezogen, bei seinen Großtanten in Bethanien Unterkunft zu finden. Aber sie hätten darauf bestanden, dass er nach Nazareth zurückginge. Jesus hat vielleicht unter Hunger und Kälte gelitten, aber er war überzeugt, dass Gottes Königreich nahe war. Dann gäbe es keinen Hunger, Armut und Krieg mehr, wie Jesaja (2:2-4) prophezeit hatte. Es ist auch möglich, dass Jesus einigen Jüngern von Johannes dem Täufer im Tempel begegnete während der Festtage, und er ging schließlich mit ihnen zu Johannes dem Täufer. Ist es denkbar, dass Jesus vor Johannes niederkniete, um seine Verletzbarkeit zu zeigen und das gebräuchliche Grußwort, *Shelama Rabbi benutzte?* Nachdem er Johannes erzählt hatte, warum er nicht nach Nazareth zurückkehren konnte, könnte Jesus gesagt haben:"

Rabbi, ich möchte bei dir bleiben und dein Jünger werden". Johannes erkannte in Jesus Gottes Sohn und sagte zu seinen Jüngern:*" Siehe, dies ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt "*(Lukas 3:23).

Lukas berichtet uns von einer Begegnung zwischen Johannes dem Täufer und Jesus. Dann verließ Jesus ihn mit zwei von Johannes Jüngern (Joh 1:35-42). Der Name des einen Jüngers war Andreas. Der führte Jesus zu seinem Bruder Simon und sagte zu ihm: "*Wir haben den Messias gefunden".* Und als Jesus Simon sah, sagte er zu ihm:*" Du bist Simon, Jona's Sohn, du sollst Kephas heißen".* (Fels/Petrus) (Joh 1:40-42). Die zwei Brüder blieben bei Jesus bis zu seinem Tod und Petrus wurde der "Fels" auf dem die Christliche Kirche fundiert ist.

**Was machen eigentlich unsere Konfirmanden gerade?**

Nachdem wir gemeinsam das Krippenspiel für Weihnachten aufgenommen haben, und nach den Weihnachtsferien, betrachten wir nun gemeinsam das Leben von Jesus.

Wer war Jesus, was hat er gemacht?

Dabei haben wir mit der Taufe begonnen, denn neben der Geburtsgeschichte von Jesus ist das der Zeitpunkt, wo das öffentliche Leben von Jesus beginnt. Geschichten von der Kindheit Jesu finden wir nur eine Einzige in den Evangelien.

Als Jesus 30 Jahre alt ist, lässt er sich von Johannes dem Täufer im Jordan taufen, anschließend beruft er seine Jünger und wandert schließlich 3 Jahre umher, verkündet das Reich Gottes, vollbringt Wunder und hält Reden.

Aber noch einmal zurück zur Taufe.

Warum lassen wir uns heute noch immer taufen? Was bedeutet es eigentlich für mich, dass ich getauft bin? Diese und andere Fragen haben wir uns gestellt, und auch für uns ganz persönlich Antworten gefunden.

Überlegen Sie einmal für sich selber, was bedeutet es für Sie eigentlich, getauft zu sein? Wenn sie das nun in

1-2 Worten zusammenfassen sollten, welche wären es?

In dem Kreuz oben finden sie die Worte, die unsere Konfirmanden zur Taufe gefunden haben. Ich war sehr beeindruckt über diese Worte. Sie sind zum einen voller Theologie (Salvation/ Church/ God/ Jesus/ Holy/ Presence) aber auch sehr persönlich (Love/ Familiy/ Friends/ Happiness).

Ich denke, die Konfirmanden haben alle wichtigen Wörter zur Taufe gesammelt und erkannt, welch ein wertvolles Geschenk die Taufe ist.

Was fällt Ihnen noch zur Taufe ein?

**Als Gemeinde verbunden bleiben**

**& Kreativ werden**

**& Hoffnung entdecken**

Liebe Gemeinde,

Verbundenheit, Kreativität und Hoffnung: Diese Sachen kommen in Coronazeiten wirklich zu kurz.

Gemeinsame Feiern sind nicht möglich, kein gemeinsames Singen, weder große, gemeinsame Festgottesdienste noch kleinere Gruppen, die sich in der Kirche treffen, wie der Buchkreis. Nicht einmal das gemeinsame Kaffeetrinken zwischen den Gottesdiensten ist im Moment möglich. Darunter leidet die Gemeinschaft.

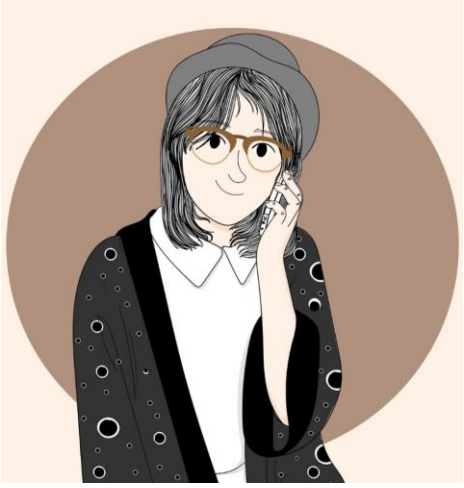
Auch leiden viele von uns darunter, dass es recht langweilig ist, immer nur zu Hause. Man kann nicht viel machen, schon gar nicht im Lockdown.

Gemeinsam mit ein paar anderen Gemeindegliedern haben wir zwei Ideen für uns als Gemeinde – um in dieser Zeit Verbundenheit auszudrücken und unsere Kreativität nicht verkümmern zu lassen. Wir laden Jede und Jeden von Ihnen ein, daran teilzunehmen. Je mehr mitmachen, desto größer ist der Gewinn für alle.

Es sind 2 Einladungen an Sie persönlich oder als Familie, unsere Gemeinde zu beleben.

**1) Gehen Sie ans Telefon!**

Wir haben das neue Church Directory bekommen. Da stehen fast alle Mitglieder unserer Gemeinde drin. Nutzen wir es, rufen Sie in den kommenden Wochen einmal drei ihrer Glaubensgeschwister an und fragen Sie, wie es Ihnen so ergeht in dieser Zeit. Wir haben uns alle lange nicht gesehen! Was ist in der Zwischenzeit passiert? Wie geht es der Familie, wie geht es der Gesundheit? Vielleicht werden auch sie einen Anruf bekommen.



Wenn Sie das Church Direktory nicht haben oder nicht wissen, wen sie anrufen können, können sie gerne Pastorin Kierschke anrufen und sie gibt ihnen ein paar Nummern…

**2) Werden Sie kreativ!**

*„Zeichen der Hoffnung“*

so lautet die Überschrift dieser Aktion.

In der Bibel haben wir viele sichtbare Zeichen der Hoffnung für schwere Zeiten, so hat Noah auf der Arche von der Taube einen Zweig bekommen, als Zeichen der Hoffnung, dass bald Land in Sicht ist. Das Volk Israel bekam während der 40 jährigen Wüstenwanderung Manna und Wachteln, um dieses Zeit zu überstehen und um auch zu merken, Gott lässt uns nicht verhungern. Unser größtes Hoffnungszeichen ist natürlich Christus. Seine Worten und Taten.

Aber was sind „Zeichen der Hoffnung“ für uns, im Moment? Wie können wir uns auch gegenseitig Hoffnung geben?

Und hier ist unsere Kreativität gefragt. Ich lade Sie ein, ein Foto, ein Bild, einen Text, ein Kunstwerk, was auch immer zu diesem Thema zu machen und entweder an die Kirchenadresse zu schicken oder mir in einem der nächsten Gottesdienste zu geben.

Wir wollen uns diese „Zeichen der Hoffnung“ im Pfingstgottesdienst (23. Mai um 3 pm draußen) gemeinsam ansehen.

Bitte senden Sie ihre Hoffnungszeichen bis zum 16. Mai in die Kirche! Danke Ein paar Ideen:

Überlegen Sie in ihrem Leben, was hat ihnen vielleicht schon einmal Hoffnung in schweren Zeiten gegeben? Schreiben Sie eine kleine Geschichte dazu?

Ist es das grün in der Natur, das jeden Frühling wieder kommt? Machen Sie ein schönes Foto!

Ist es das Wissen um die Impfungen, die ja nun kommen werden, oder ist es ein Wort Gottes aus der Bibel? Gestalten Sie es künstlerisch. Was lässt sie hoffen? Es wäre doch schön, wenn wir als Gemeinde viele Zeichen der Hoffnung zusammentragen können, für uns und auch für Andere! Wir können eine kleine Ausstellung in unsere Kirche machen oder einen Artikel darüber schreiben.

All das funktioniert natürlich nur, wenn Sie uns Anteil geben an ihren „Zeichen der Hoffnung“ und diese teilen.

Wussten Sie eigentlich, dass Gudrun Curri & Marianne Thornton einen Artikel über unsere Gemeindefusion geschrieben haben?
Denn natürlich ist dieses Thema auch für andere Gemeinden interessant. Hier geben Sie uns einen kleinen Einblick:

**'Zusammenschluss und Kennenlernen'**
**Fallstudie Deutsche Evangelische Martin-Luther-Kirche Ottawa Inc. und Mount Calvary Lutherische Kirche Ottawa**

Das Ziel dieser Studie war es, den Lesern und Studenten einige Einblicke zu geben, was für eine erfolgreiche Verbindung zweier Gemeinden entscheidend ist, basierend auf Rückmeldungen von Mitgliedern, Pfarrern, Räten und der Synode. Obwohl beide Gemeinden den lutherischen Glauben teilen und der Zusammenschluss zum beiderseitigen Vorteil war, unterschieden sich die Ansätze in Bezug auf Kultur, Sprache, Rituale und den Einsatz in der Gemeinde.
Die Studie ergab, dass die Fusion insgesamt gut gemanagt wurde. Beide Pastoren spielten eine wichtige Führungsrolle. Der Mitgliederschwund war relativ gering, und unerwartet kamen einige neue Mitglieder hinzu. Der fusionierte Kirchenvorstand arbeitet gut, ebenso wie der monatliche, fusionierte, zweisprachige Gottesdienst, der Merkmale beider Liturgien kombiniert. Allerdings ist die Zusammenführung der beiden Gemeinden eine Herausforderung, da

einige Mitglieder sich auf das konzentrieren, was sie verloren haben.
Als die Befragten gefragt wurden, was sie anders machen würden, wenn sie wüssten, was sie heute wissen, waren sie der Meinung, dass vor der Zusammenlegung den unterschiedlichen Gemeindekulturen mehr Aufmerksamkeit hätte geschenkt werden sollen. Es wäre hilfreich gewesen, mehr Gespräche zu führen, um die Mission und den Zweck der anderen Gemeinde zu erkunden, mehr Gelegenheiten zu haben, sich gegenseitig kennen zu lernen, gemeinsam Gottesdienst zu feiern und sich als neue Partner wohl zu fühlen. Es wäre von Vorteil gewesen, Zugang zu einem Berater zu haben, der Erfahrung darin hat, Gemeindemitglieder zusammenzubringen. Die Befragten wiesen darauf hin, dass andere Gemeinden, die einen Rückgang der Mitgliederzahlen und/oder der finanziellen Ressourcen erleben, miteinander reden und nicht bis zur letzten Minute warten sollten, um zusammenzukommen. Die Mitglieder merkten an, dass es wichtig sei, mit den Gefühlen und Wertesystemen beider Gemeinden umzugehen. Soft Skills, wie Zuhören, um Feedback bitten und Feedback geben und Emotionen managen, sind zusammen mit den Hard Skills, wie Buchhaltung, Finanzen und Vermögensverwaltung, entscheidend. Kreatives Denken kann helfen, sich gegenseitig kennen zu lernen.
Den vollständigen Artikel können Sie im Internet lesen unter:
https://scholars.wlu.ca/consensus/

Gudrun Curri und Marianne Thornton

Hinweis von Heather Bent/ STEUERBESCHEINIGUNG:

Wenn Sie Ihre Spendenbescheinigung für 2020 noch nicht erhalten haben, bitte melden Sie sich bei Heather Bent, 613-248-060

# Wir nehmen Abschied von:

Traurig und dennoch getrost nehmen wir Abschied von

## Klaus Ulrich Reiser

* 30. 04. 1943
in Stuttgart

† 11. 12. 2020
in Tübingen-Unterjesingen

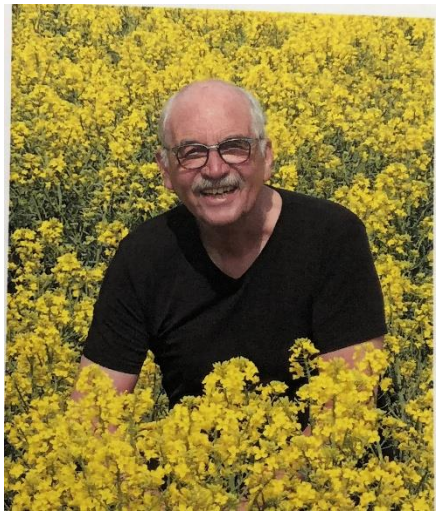
Ev. Pfarrer in Reutlingen und Metzingen-Neugreuth
sowie in Seoul/Südkorea - Singapur - Ottawa/Kanada - Malta

**In Dankbarkeit und Liebe**

Annegret Pfeifle-Reiser
Katja Reiser
Andrea Reiser & Gordon Biodrowski
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier findet im engen Kreis am Freitag, 18.12.2020, um 14 Uhr in der Barbarakirche in Tübingen-Unterjesingen statt.

*Anstelle von Blumen und Kränzen bitten wir um eine Spende für „Ein Hospiz für Tübingen" e.V.*
*Stichwort: Klaus Ulrich Reiser - IBAN: DE64 6415 0020 0003 4343 43 - BIC: SOLADES1TUB*



**Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.**
**Gott nahm in seine Hände meine Zeit,**
**mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,**
**mein Triumphieren und Verzagen,**
**das Elend und die Zärtlichkeit.**

**Was macht, dass ich so fröhlich bin**
**in meinem kleinen Reich?**
**Ich sing und tanze her und hin**
**vom Kindbett bis zur Leich.**

**Was macht, dass ich so furchtlos bin**
**an vielen dunklen Tagen?**
**Es kommt ein Geist in meinen Sinn,**
**will mich durchs Leben tragen.**

**Was macht, dass ich so unbeschwert**
**und mich kein Trübsinn hält?**
**Weil mich mein Gott das Lachen lehrt**
**wohl über alle Welt.**

*PSALM 126 - nach Hanns Dieter Hüsch*

**GOTTESDIENSTE in der Martin Luther Kirche**
**(wenn es die Coronasituation zulässt).**

Zusätzlich wird es auch immer online Gottesdienste geben, besonders auch Karfreitag und Ostern!

**Bitte melden Sie sich für die Karfreitags- und Ostergottesdienste wieder vorher an (online oder bei Pastor Kierschke):**

**https://ostern-easter-mlk.eventbrite.ca**

| | English Service | Deutscher Gottesdienste |
|---|---|---|
| 07.03. | 9.30 Service | 11.00 Gottesdienst |
| 14.03. | 9.30 Service | 11.00 Gottesdienst |
| 21.03 | 9.30 Service | 11.00 Gottesdienst |
| 28.03.<br>Palm Sunday/<br>Palmsonntag | 9.30 Service | 11.00 Gottesdienst |
| 01.04<br>Gründonnerstag<br>Holy Thursday | 6 pm Zoom Service<br>„Night of the dying lights“ | 6 pm Zoom Service<br>„Nacht der verlöschenden Lichter“ |
| 02.04.<br>Karfreitag<br>Good Friday | 3 pm Service | 11 am Gottesdienst |
| 04.04.<br>Easter Sunday<br>Ostersonntag | 9.30am Service | 11am Gottesdienst |
| 11.04. | 9.30 Service | 11 Gottesdienst |
| 18.04. | 9.30 Service | 11 Gottesdienst |
| 25.04 | 9.30 Service | 11 Gottesdienst |
| 02.05. | 9.30 Service | 11 Gottesdienst |
| 09.05.<br>Muttertag | 9.30 Service | 11 Gottesdienst |
| 16.05. | 9.30 Service | 11 Gottesdienst |
| 23.05. | -10 am Faith Lutheran Church Confirmation/ Outside<br>-3 pm joined Pentecost Service Martin Luther Outside | -10 Faith Lutheran Church Confirmation/ Outside<br>-3 pm gemeinsamer Pfingstgottesdien. draußen Martin Luther Kirche |
| 30.05. | 9.30 Service | 11 Gottesdienst |

Martin Luther Kirche

**Dazu gehören – werden Sie Gemeindemitglied!**

Wir freuen uns sehr, wenn Sie sich unserer Gemeinde anschließen – selbst wenn Sie nur vorübergehend hier in Ottawa leben. Denn unsere Kirche ist und bleibt lebendig durch diejenigen, die bewusst zu ihr gehören und sie unterstützen!

**Ja, ich möchte zur deutschsprachigen Martin-Luther-Gemeinde Ottawa gehören:**

Name, Vorname:

Anschrift:

Telefon, Email:

Geburtsort, Geburtsdatum:

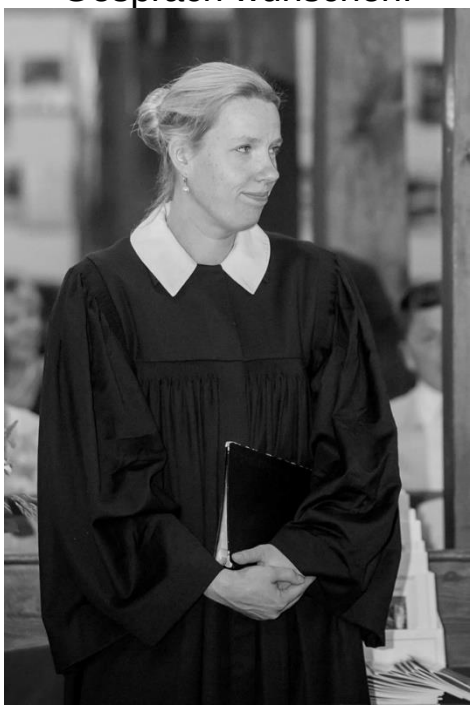
Taufort, Taufdatum:

ggf. Konfirmationsort und -datum
Datum und Unterschrift:

**Wir sind für Sie da:**

**Anschrift der Kirche:** 933 Smyth Road, Ottawa ON K1G1P5
Phone: (613) 733 5804
www.glco.org
Facebook: Martin Luther Gemeinde Ottawa

**Pastor**: Judith Kierschke, (613 ) 748-9745/ mobile: 613 522 9587
vertrauliche Email: pastorkierschke(at)gmail.com
Bürozeiten in der Kirche: Montags 3-5 p.m. und Donnerstags 10-12 a.m.
Bitte rufen Sie an oder senden Sie eine Email, wenn Sie ein persönliches Gespräch wünschen.



**Organistin**: MaryAnn Foley 613-225-2522 / macfoley(AT)rogers.com

**Präsident des Gemeinderats**: Konrad von Finckenstein, (613) 744-5856 / finckenstein(AT)gmail.com

**Präsident des Gemeinderats**: Rolland Lapointe, (613) 692-5506 / rolland.lapointe(AT)sympatico.ca

**Generalsekretärin:** Heidi Rausch, (613) 247-9102 / hrausch(AT)hotmail.ca

**Schatzmeister**: Marion Fraser / (613)2384648 / mdfraser(AT)bell.net
Stellvertretung: Klaus Edenhoffer, (613) 252 4325 / kedenhof(AT)gmail.com

**Bauausschuss**: Gunther Bauer, (613) 730 3495 / guntherbauer(AT)hotmail.com
Klaus Moritz, (613) 254 9893 / klausmoritz5(AT)gmail.com

**Kindergartenbeauftragte**:Barbara Zabel / zabanette(AT)icloud.com
Esther Shoemaker, (613) 366 8000 / esther(AT)shoemaker.ca;

**Weitere Mitglieder des Gemeinderats**:
Ute Davis, (613) 236 3736 / muted(AT)rogers.com
Jonathan Ladouceur, (613) 983-1812 / jonathan.r.ladouceur(AT)gmail.com
Heather Ladouceur, (613) 263-1812 / heather.ladouceur(AT)gmail.com
Sheri Pendlebury, (613) 523-5262 / bsp_sheri(AT)hotmail.com
Alfred Popp, (613) 729-4650 / alfpopp(AT)gmail.com
Steve Thornton, (613) 406-5414 / shthornton(AT)gmail.com
Christina Wendorff, (613) 489 3438 / christina.wendorff(AT)gmail.com

**Finanzsekretärin**: Heather Bent, (613) 248-0600 / heatherbent(AT)bell.net

**Gemeindesekretärin**: Gail Smith; (613) 220-2264 / Smithga98(AT)gmail.co